

BLANKENESER
hospiz AKTUELL



Eine weihnachtliche Flaschenpost am Elbstrand

Weihnachten 2018: Abschied und Geburt

101 Menschen sind im ersten Jahr des Bestehens im Emmaus Hospiz verstorben. Am 18. November wurde in einem Gottesdienst unter Leitung von Propst Frie Bräsen ihrer gedacht, ihre Namen wurden genannt und Kerzen angezündet. Anschließend zogen Angehörige und Freunde an die Elbe, um jeweils einen Stein mit den Namen der Verstorbenen dem Wasser zu übergeben. Diese Steine lagen zuvor im Raum der Stille des Hospizes.

Dort am Elbstrand hatte der Fotograf Boris Rostami vor Jahren eine Flasche fotografiert, in der ein beschriebenes Blatt Papier lag. Beim Entziffern der Handschrift konnte man darauf die Sätze lesen: »Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt wurde ...

Da machte sich auch auf Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth ... auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten

Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge ...«

Tod und Geburt, Abschied und Neuanfang – zwischen Gedenkfeier und Weihnachtsbotschaft gibt es manche Verbindungen, wie auch zwischen einer Herberge in Bethlehem und einem Hospiz in Blankenese. Für beide galt und gilt die Botschaft des Engels: »Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren.«

Liebe Leserin,
lieber Leser,

der Duft von adventlichem Gebäck lockt Besucher in unser Hospiz, von Gästen und Angehörigen gefertigte Lebkuchenhäuser schmücken den Eingang. Wie froh bin ich, dass sich innerhalb eines Jahres eine so vertraute und heimelige Atmosphäre im Haus breit gemacht hat, als gäbe es schon eine längere Tradition. An der Wand lese ich die Termine für die Adventsandachten und für Heilig Abend. Gerade weil Abschied das große Thema des Hauses ist, freuen wir uns auf die Ankunft des Kindes, das neues Leben verspricht.

So wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachten und ein gutes, behütetes neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen,

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.



»Teil einer großen Familie«

Kurz notiert

Benefizkonzert

Am Sonntag, den 20. Januar 2019 um 18:00 Uhr gibt es ein besonderes Benefizkonzert für das Emmaus Hospiz in der Blankeneser Marktkirche. Der Chor »ChorAlle« bietet Improvisationen und Lieder über Heimat und Fremdheit. Der Jazzpianist Lukas Klapp und der Bassist Sven Kerschek in vergnüglicher Zusammenarbeit mit dem Chor versprechen einen interessanten Konzertabend.

Männliche Verstärkung

Seit Mai 2018 freut sich das Hospiz über die Zusammenarbeit in der Küche mit dem Hauptamtlichen Florian Herrmann (siehe nebenstehenden Text). Im Ehrenamt sind zu den 34 Damen zwei Herren dazu gekommen: Andreas Drexel und Paul Stammeier.

Lotterieg Glück

Andreas Hiller, Pflegedienstleiter und Leiter des Hospizes hatte Glück: Beim Lotteriespiel der HASPA in Blankenese gewann er 1000 € für das Hospiz. Damit ist der erste Schritt für einen Grillplatz samt Grill getan. Im nächsten Jahr können sich Gäste und Angehörige hin und wieder über ein wohlschmeckendes Beisammensein im Garten freuen. Bis dahin muss aber noch etwas zusätzliches Geld gesammelt werden.

Impressum

Blankeneser Hospiz e. V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke, Hinrich C.G. Westphal (visdP)
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Bilder: S.3: privat;
alle anderen: Boris Rostami

www.blankeneser-hospiz.de

Florian Herrmann (42) war ein guter Automobilkaufmann, zwanzig Jahre lang übte er diesen Beruf aus. Doch vom Oktober 2017 an sollte sich sein Leben entscheidend verändern. Damals wurde seinem 67-jährigen Vater Wolfgang geraten, in ein Hospiz zu ziehen. Sein Zungenkrebs war so weit fortgeschritten, dass er nicht mehr sprechen konnte und dass man mit seinem baldigen Tod rechnen musste. Damals kamen Vater und Sohn zum ersten Mal mit dem Blankeneser Emmaus Hospiz in Berührung. Es wurde eine schicksalhafte Begegnung für beide. Florian erzählt *hospiz* **AKTUELL** seine Geschichte:



Hat keine Berührungsängste: Florian Herrmann in der Küche des Hospizes

Anfangs stand mein Vater dem Hospiz skeptisch gegenüber, weil er gar nicht recht wusste, was das eigentlich bedeutet. Dann aber hat er es sehr genossen, hier zu sein, lieb und gut betreut, ob durch Hauptamtliche oder Ehrenamtliche, es war immer jemand für ihn da. Er hat dann ziemlich schnell den Weg in den Aufenthaltsraum gefunden, der unser Wohnzimmer ist. Er kam mit dem Rollstuhl und hat dann eigentlich den ganzen Tag im Sessel gesessen. Er konnte nicht mehr schlucken und wurde künstlich ernährt. Jemand vom Ehrenamt hatte

sich ausgedacht, dass er auf Karten schreiben könnte, was er sagen wollte, das tat er gern. Er war sowieso die ganze Zeit gut gelaunt und zufrieden, es hat ihn richtig glücklich gemacht, hier zu sein. Auch hat er es sehr genossen, die Hunde zu streicheln und mit Leckerlis zu füttern, meine Eltern hatten früher ja selbst Hunde. Die kleinen Hunde setzten sich oft zu ihm auf den Schoß.

Ich hatte meinen Zivildienst einst im Pinneberger Krankenhaus gemacht, vielleicht hätte ich damals eine Ausbildung als Krankenpfleger beginnen sollen. Ich hatte schon immer das Gefühl: Ich möchte Menschen im sozialen Bereich helfen.

Ich wollte einen guten Abschied haben

Darum habe ich bei meinen Besuchen hier alles schnell lieben gelernt, plötzlich fühlte ich: Ich bin selber Teil dieser großen Familie von Gästen, Angehörigen und Mitarbeitenden. Ich kam so oft wie möglich zu Besuch, mehrmals die Woche, oft nach der Arbeit und auf jeden Fall an den Wochenenden. Mein Vater hat sich sehr gefreut, aber es ging dabei auch um mich: Ich wollte ja einen guten Abschied haben. Ich erhielt viel Zuspruch von der Pflege, dass ich die Begleitung gut mache, ich habe das wohl mitgebracht, was man für eine Sterbebegleitung braucht. Wenn wir mit anderen Gästen am Tisch gesessen haben, habe ich natürlich auch denen geholfen, wo ich konnte. In meines Vaters letzten Wochen bin ich hier ins Gästezimmer gezogen und war 24 Stunden da. Das war eine sehr anstrengende Zeit. Am 9. April 2018 ist er dann am frühen Morgen eingeschlafen.

Er wurde schön zurecht gemacht mit Rosenblättern und dem Engel, den jeder Gast mitbekommt, dann habe ich Totenwache gehalten und mit ihm gesprochen, das ist eine schöne Erinnerung. Diese ganz besondere Stimmung empfinde ich auch heute noch, wenn ein Gast eingeschlafen ist und jeder vom Team nochmal in sein Zimmer geht, um Abschied zu nehmen. Wir haben meinen Vater gemeinsam verabschiedet nach unserem Ritual, dass wir Spalier stehen, und ich hab mich als Angehöriger bei allen bedankt für das sehr, sehr schöne halbe Jahr.

Damals war ich krank geschrieben und plötzlich kam mir der Frage:

Ich backe und koche mit Leidenschaft

Gehe ich wieder in meinen Job zurück, oder ist das jetzt der Zeitpunkt, wo etwas Neues passieren soll in meinem Leben? In Papas letzter Zeit hatte ich schon oft darüber nachgedacht, ob das Hospiz nicht die passende Arbeitsstelle für mich sei. Ich habe ja keine pflegerische Ausbildung, aber ich hörte, dass das Hospiz noch eine Hauswirtschaftskraft einstellen wollte. Ich bin Hobbykoch und Hobbybäcker und backe und koche mit Leidenschaft. Da habe ich ganz spontan gedacht: ich spreche Herrn Hiller an, ob er sich vorstellen kann, dass ich die Stelle besetze und ins hauptamtliche Team wechsele.

Dafür brauche ich natürlich Abstand von meiner eigenen Situation. Aber dadurch, dass ich Papa ein halbes Jahr lang intensiv begleitete, hatte ich viel Zeit gehabt um loszulassen. Wir hatten nochmals alles in Erinnerung gerufen und schreibend ausgesprochen. Auch hatte ich meinem Vater gedankt, für das, was er mir gegeben hat. Das war sehr emotional, aber dann war es auch in Ordnung, dass er ging. Herr Hiller sagte nach kurzem Nachdenken: »Du hast keine Berührungsängste, bringst viel Empathie mit, versuchen wir's also. Verstell dich nicht und lass deine Gefühle zu«, ein offenes Wort.

Im Mai habe ich angefangen, und diese Monate waren die beste Zeit meines Lebens. Endlich habe ich den Beruf gefunden, der mich erfüllt, weil mir so viel Dankbarkeit von allen Seiten entgegengebracht wird. Ich konnte mein Hobby zum Beruf machen. Ich kann die Gäste gut verstehen und die Angehörigen, und es kommen immer Gespräche in Gang. Demnächst will ich auch die Ausbildung zum Sterbebegleiter mitmachen.

Diese Monate waren die beste Zeit meines Lebens

Im Blick auf Weihnachten bin ich total entspannt: Ich arbeite Heiligabend. Meine Kollegin ist bei ihrer Familie und ich habe gedacht: meine Familie ist hier. Ich freue mich darauf, hier bei den Gästen zu sein.

Man spürt, dass das hier ein christliches Haus ist, das hat auch mit meinem Vater etwas gemacht. Auch wenn wir die letzten Jahre nicht viel in der Kirche waren, wollte er plötzlich hier zu den Andachten. Ich war erstaunt, dass auch Papa das irgendwie brauchte und angenommen hat. Auch ich habe es wieder kennen und lieben gelernt, wie wichtig es ist, den Glauben zu haben.



Mochte Hunde und war zufrieden: Wolfgang Herrmann Weihnachten 2017



Advent

Die Tür geht auf, wir blicken weit
in Licht und Stille dieser Zeit.
Die Welt ist abendlich besonnt,
der Himmel streift den Horizont.
Die Kreatur im Dämmerlicht
erwartet voller Zuversicht
der Engel tröstlich Lied
vom Heil, das uns geschieht.

Hinrich C. G. Westphal
(Auch nach der Melodie »Macht hoch die Tür« zu singen)

BLANKENESER
hospiz

Kontakt und Informationen

Stiftung Emmaus Hospiz	Emmaus Hospiz gGmbH
Clarita Loeck	Andreas Hiller
Willhöden 53	Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg	22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29	Telefon 0 40 / 780 69 20-0
hospiz@blankenese.de	hiller@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



Über eine Spende zur Unterstützung
unserer Arbeit freuen wir uns sehr
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00
Commerzbank Hamburg

www.blankeneser-hospiz.de